

ANNE KALKBRENNER

14. Heimat

Ich bin 12 Mal in meinem Leben umgezogen.

Das hieß 12 Mal Kisten und Koffer packen.

12 Mal Vertrautes zurücklassen.

12 Mal ein neues Leben einrichten.

12 Mal habe ich mich gefragt, ob ich diesmal endlich ankommen werde.

12 Mal darüber nachgedacht, was Heimat ist.

Da ist der Baum im Stadtpark meiner Heimat-stadt. Die Wurzeln so groß, dass ich mich bei jedem Spaziergang hineinkuschle und kurz die großen blauen Augen verträumt zwischen den alten Stämmen Halt finden lasse. Ich höre das sanfte Rauschen der Baumwipfel, rieche moosig-vertraute Erde, fühle Geborgenheit.

Auf dem Heimweg hüpfte ich über bekannten Asphalt, dessen Geruch der Regen verändert hat. Vorbei am Schotterplatz, auf dem ich mir beim Fahrradfahrenlernen die Knie blutig geschlagen habe. Entlang des Kindergartens dessen Geruch nach DDR-Treppenhaus und Hagebuttentee bis heute fest verankert ist im Archiv meiner Erinnerungen. Von Stein zu Stein. Nur nicht auf die Ritzen treten. Ich halte Mamas Hand.

Vielleicht ist Heimat ein Ort.

Doch dann:

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Umzug.

Und während Straßen verschwinden, Hausnummern wechseln und der vertraute Weg plötzlich ein fremder wird, bleibst du.

Da ist diese Frau, die auch nicht immer wusste, wie das alles geht. Die Fehler gemacht hat und selbst Halt suchte. Singend sitzt sie neben meinem Gitterbettchen, verzweifelt auf der Suche nach »Hitte Herre, Hitte Herre«, bis sie begreift, dass ich »Gott der Herr« aus »Weißt du, wie viel Sternlein stehen« meine. Die großen, blauen Augen finden Ruhe. Und während ich schlafe, hält sie mich fest mit Bleistift-strichen auf Papier.

Jedes Jahr zu Weihnachten fährt sie mit mir in ihre Heimat. Sobald die drei Gleichen zu sehen sind, ertönen die ersten Klänge der Titelmelodie von »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel« über das Autoradio. Ankommen in der Umarmung meiner Großmutter. Weiche, bedingungslose Wärme in ihren langsam faltig werdenden Händen. Wie jedes Jahr wartet ein neuer Schlafanzug für mich auf dem frisch bezogenen Bett. Am Weihnachtsabend singen wir gemeinsam, essen roten Kartoffelsalat und lauschen den Geschichten meines Großvaters. Geschichten von früher. Und während er erzählt, sieht er für einen kurzen Moment wieder aus wie ein kleiner Junge.

Vielleicht ist Heimat ein Netz von Personen. Doch dann:

Ich verliere den Kontakt zu meinem Vater.

Großvater stirbt.

Und irgendwann verliere ich den Kontakt zu mir selbst.

Mühsam arbeite ich mich zurück zu mir selbst. Schicht für Schicht.

Erinnerung für Erinnerung.

Durch Abschiede. Durch Trauer.

Durch das, was geblieben ist.

Auf dem Weg finde ich heraus, wie wenig es manchmal braucht. Der Geruch von Hagebuttentee. Ein altes Einschlaflied. Eine Erinnerung an die Geschichte, die ich längst auswendig kenne. Und plötzlich ist es wieder da. Dieses warme Gefühl, als wäre ich schon einmal hier gewesen.

Ich bin 12 Mal in meinem Leben umgezogen.

Das hieß 12 Mal Umzugswägen auspacken und Pizza nach getaner Arbeit.

12 Mal dem neuen Ort Vertrauen schenken.

12 Mal die Möglichkeit, mein Leben neu zu gestalten.

12 Mal habe ich mich gefragt, was Heimat ist. 12 Mal verstanden:

Sie liegt in mir.